

Tonnengewölbe und an den Wänden Fresken zeigt, die Putten mit den Werkzeugen der Passion beziehungsweise Cherubsköpfchen darstellen; der Raum empfängt sein Licht von einem Segmentbogenfenster an der Nordseite.

Den südlichen Abschluß bildet eine die Vorhalle abtrennende Wand, die in halber Höhe über Abschlußgesims eine Marmorbalustrade trägt, die die Orgelepore abschließt. Darüber ein von Wandpilastern getragener, profilierter Rundbogen mit Kartuschenchilden in Blatt- und Mantelrahmung in den Zwickeln und drei Putten über Gewölk im Scheitel. Über dem Kranzgesimse Fenster wie in der Nordwand. Im unteren Teile der Wand rechteckige, braune Holztür mit reichen Eisenbeschlägen in Segmentbogennische, deren profilierte Marmorrahmung seitlich von Volutenbändern begleitet, im Scheitel von einer eingerollten Volute mit Cherubsköpfchen überschritten wird. Darüber Inschrifttafel mit der Inschrift: *Fundum iusto pretio emit, primum lapidem propria manu posuit, Fabricam ingenti sumptu extruxit, ecclesiam dotavit et ornavit, utrumque hospitale regia,*

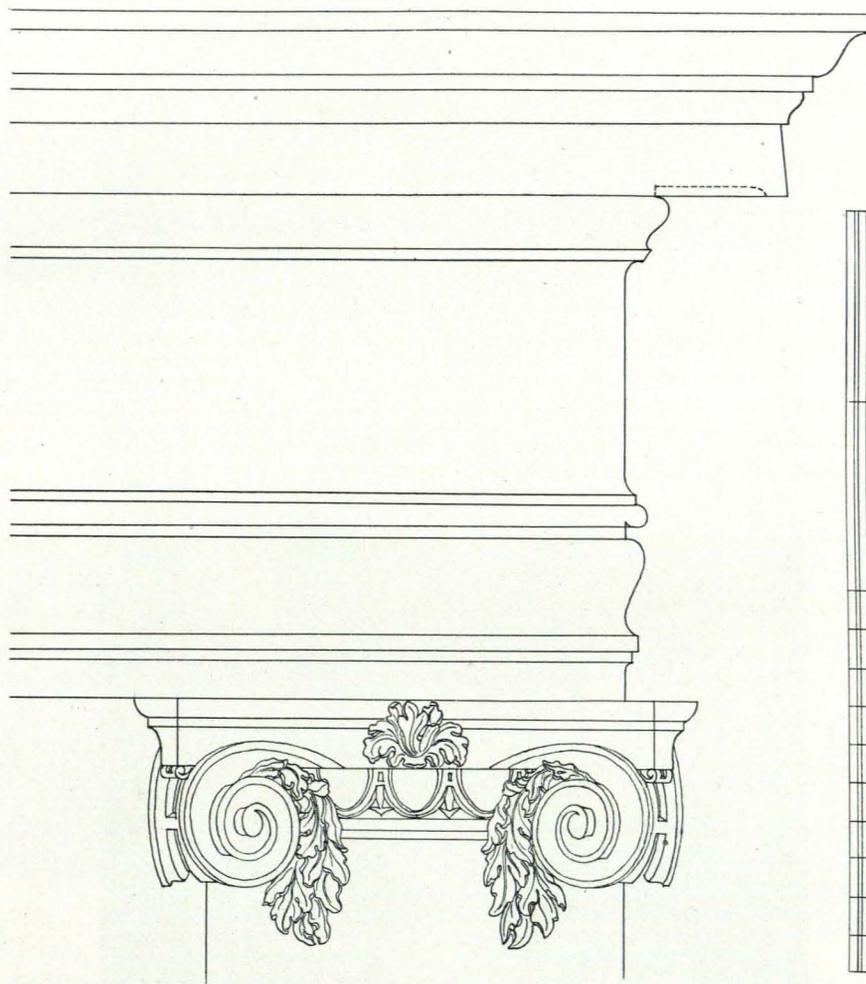


Fig. 296 Johannesspitalskirche, Hauptgesimse im Innern 1:20 (S. 260)

liberalitate fundavit et tandem totum opus consecratione complevit — Joannes Ernestus Dei gratia praesul Juvaviensis ex comitibus Thunianis (Chronogramm 1705) unter dem profilierten, segmentbogigen Sturzbalken, von dessen eingerollter Scheitelvolute Blütenschnüre zu seitlichen Volutenbändern herabhängen.

Die Vorhalle ist ein rechteckiger Raum in der Breite des Mittelschiffes mit flachem, gratigen Gewölbe über profilierter Karniese; im O. und W. je eine rechteckige Tür in Rahmung mit Ohren und mit einem akanthusbesetzten, von Voluten eingefassten Attikaufsatz unter ausladendem Sturzbalken. Im N. eisenblechbeschlagene Haupttür in reich profilierter Rahmung mit Ohren und einem kartuscheförmigen Aufsatz in Blattrankenrahmung, über dem die Karniese zu einem Flachgiebel ansteigt. Seitlich davon je eine rundbogige Muschelnische mit Eckbändern und Muschelkeilstein mit herabhängenden Girlanden, darinnen steinfarbig angestrichene Holzstatue der hl. Barbara beziehungsweise Katharina. Im S. breite Mittel- und zwei schmale Seitentüren, bei denen oben einspringende liegende Voluten eine Art flachen Kleeblattabschlusses bilden. In der Mitteltür schmiedeeisernes Spiralgitter, Ende des XVII. Jhs. Im Fußboden Gruftplatte mit Inschrift: *Joannes Ernestus Archiepiscopus ex Comit. de Thun etc. etc. obiit XX Aprilis anno MDCCIX.* (Siehe HÜBNER I 464.)